

HANDELSBLATT

für den

DEUTSCHEN GARTENBAU

und die

mit ihm verwandten Zweige.

No. 19.

Rixdorf-Berlin, den 8. Mai 1909.

XXIV. Jahrgang.

Eigentum des Verbandes der Handelsgärtner Deutschlands. Organ des Gartenbau-Verbandes für das Königreich Sachsen, herausgegeben unter Mitwirkung der hervorragendsten Fachmänner des In- und Auslandes.

Das „Handelsblatt für den deutschen Gartenbau“ usw. erscheint am Sonnabend jeder Woche.

Abonnementspreis für Nicht-Verbandsmitglieder in Deutschland und Oesterreich-Ungarn pro Jahrgang 8 Mk. 50 Pf., für das übrige Ausland 10 Mk., für Verbands-Mitglieder kostenlos.

Verantwortlicher Redakteur: F. Johs. Beckmann in Rixdorf-Berlin, Generalsekretär des Verbandes der Handelsgärtner Deutschlands.
Verlag: Verband der Handelsgärtner Deutschlands, eingetragen auf Seite 179, Band IV des Genossenschaftsregisters des Königl. Amtsgerichts zu Leipzig.

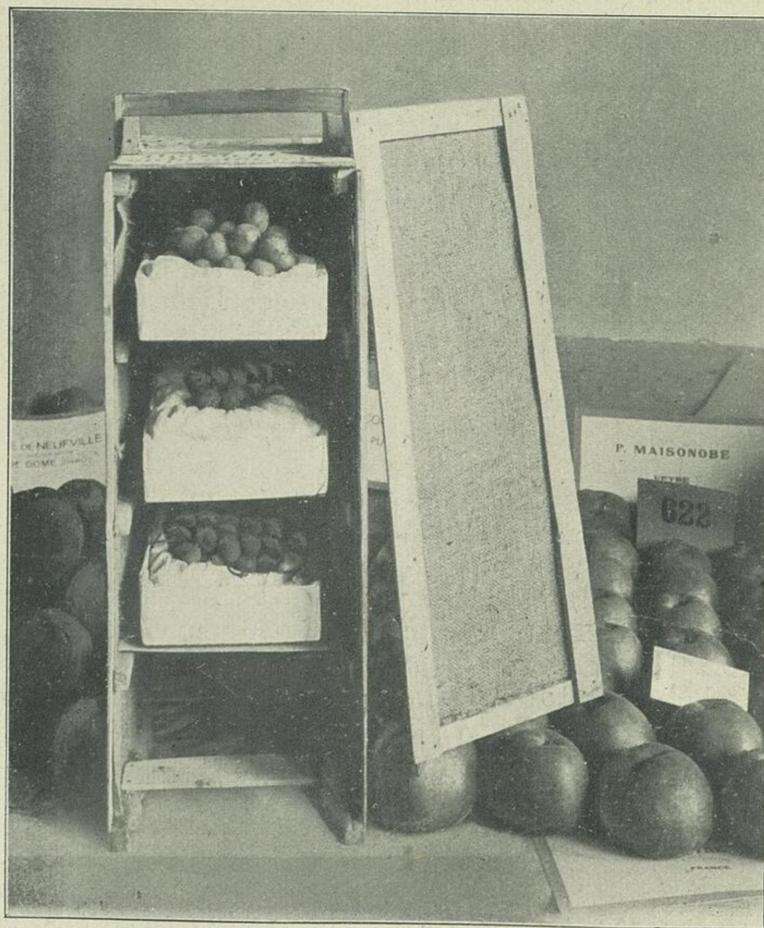
Die Grosse Internationale Gartenbau-Ausstellung zu Berlin.

Gartenkunst.

(Fortsetzung.)

Die Gartenkunst und die Gartenstadtbewegung beginnen Hand in Hand zu gehen und als dritte im Bunde die Terrainspekulation. Das eröffnet Aussichten für gartenkünstlerische Betätigung und vermehrten, gärtnerischen Bedarf, sodass auch der Handelsgärtner den Bestrebungen, wie sie in der Deutschen Gartenstadt-Gesellschaft zum Ausdruck kommen, nicht nur freundlich gegenüber stehen sondern sich auch vom geschäftlichen Standpunkte um derartige Kolonien, wie sie bei Darmstadt, München, Nürnberg u. a. O. im Entstehen begriffen sind, kümmern sollte. Die Villenquartiere der Grosstädte sind ja die Vorläufer der Gartenstädte, nur fehlt ihnen die soziale Grundlage, dass sie allen Bevölkerungsschichten als Wohnstätte dienen sollen, auch den Handwerkern usw. und nicht nur wenigen Begüterten. Aber soweit sind wir noch nicht. Auch die künftige Gartenstadt „Frohnau“, die im Norden Berlins, bei Hermsdorf, entstehen soll, ist ein spekulatives Unternehmen der

Berliner Terrain-Centrale und der Terrain-Aktien-Gesellschaft Zehlendorf-West. Auf der Ausstellung waren Pläne und geschickt ausgeführte Modelle von projektierten Frohnauer Anlagen, die in ihrer gefälligen Ausführung die Besucher sehr fesselten, aufgestellt. Es war schwer, die Grenze zu finden zwischen gartenkünstlerischem und bodengeschäftlichem Interesse, da in dieser Darbietung ja die Gartenstadt das Ausstellungsobjekt war! Ein beredtes Beispiel dafür, wie die Kunst dienstbar gemacht wird, um zunächst rein geschäftliche Interessen spekulativer Gesellschaften zu fördern, wie der im Sommer 1907 arrangierte Wettbewerb der „Woche“ für Sommer- und Ferienhäuser, womit der Eisenbahn-Baugesellschaft Becker & Co., welche Eigentümerin der Bahn nach Wandlitz, wo sie grosse Terrains besitzt, ist, gedient war. Auf einem solchen Terrain sind solche Sommerhäuser zu einer kleinen Kolonie vereint, gebaut worden, sodass die Ländereien dem Verkaufer erschlossen wurden. In einem besonderen Raume waren dann noch andere



Versandgestell für Weintrauben in Kästchen von Gustave Chevillot-Thomery. Text in Nr. 18.
Original-Aufnahme für das Handelsblatt.